

Erfahrungen mit selten gehaltenen Lacertiden

Dr. Klaus Richter, WB Taxonomie/Ökologie Sektion Biowissenschaften der Karl-Marx-Universität, Talstr. 33, DDR-7010 Leipzig

Im Gegensatz zur Feldherpetologie und zur zoologischen Systematik - auf beiden Gebieten werden die Lacertidae z. Z. recht intensiv bearbeitet - spielen die meisten Arten der Familie in der Terraristik bislang noch immer eine untergeordnete Rolle und werden häufig als sogenannte "uninteressante Anfängertiere" betrachtet. Dagegen steht, neben der Möglichkeit zahlreicher interessanter Beobachtungen, daß viele Arten in Gefangenschaft nicht leicht halt- bzw. züchtbar sind.

Zunächst wird ein kurzer Überblick über die mehr als 20 Gattungen und über 200 Arten umfassende Familie insbesondere unter zoogeographischen Aspekten gegeben, anschließend werden eine Reihe von außereuropäischen Arten im Bild vorgestellt, ihre Haltungsansprüche und vielfach Erfahrungen bei der Zucht mitgeteilt.

Die Darstellung beginnt mit Arten des türkisch-kaukasischen Raumes, insbesondere der *Lacerta saxicola*-Gruppe. Dabei werden die parthenogenetischen Vertreter besonders erwähnt. Anschließend folgen steppen- und wüstenbewohnende asiatische Formen der *Eremias*-Gruppe, das Bild der Familie in Asien wird durch die aberrante Gattung *Takydromus* abgerundet.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden dann vor allem südwest-afrikanische Arten, die wohl bislang sehr wenig in Europa gepflegt wurden, die z. T. überraschende Ansprüche stellen und ungewöhnliche Verhaltensweisen zeigen. Es sind dies Arten der Gattungen *Meroles*, *Pedioplanis* und *Heliobolus*, die inzwischen z. T. auch nachgezüchtet werden konnten.